
Mittendrin aufhören

Von Monika Jäger

Minden

(mt). Inge Howe vertritt den Wahlkreis 89 seit dem Jahr 2000 in Düsseldorf. Zur Landtagswahl am Muttertag 2017 will die 64-Jährige jedoch nicht mehr antreten. „Eigentlich ist es schade, mittendrin aufzuhören“, sinniert sie im Rückblick. Denn so richtig im Landtag, diesem „komplexen Gebilde“ anzukommen, das hat für sie eine ganze Weile gedauert. Doch die nächsten Wahlen sind kurz vor ihrem 65. Geburtstag – da sei es an der Zeit, ans Aufhören zu denken.

Vor allem die Petitionsarbeit habe ihr in den ersten Monaten geholfen, das System zu verstehen. Im Petitionsausschuss konnte sie erleben, wie die Gesetze wirken und was sie tatsächlich für die Bürger bedeuten. „Es war für mich wichtig, den Kontakt zu dem Menschen vor Ort nicht zu verlieren und immer an der Basis zu bleiben.“ Nicht immer sei es möglich oder auch nur leicht gewesen, im Petitionsausschuss einen Kompromiss zu finden. „Doch wenn das dann geklappt hat, das waren die schönsten Erfolge für mich.“

Die Themen im Landtag, davon ist sie überzeugt, werden in den kommenden Jahren noch komplexer und schwieriger sein. Die steigende Zahl von Flüchtlingen habe sich nicht nur in ihrer Arbeit in der Sozial- und Gesundheitspolitik niedergeschlagen, sondern immer wieder auch im Petitionsausschuss. Die Fälle, bei denen über Abschiebung und Rückführung verhandelt werden musste, seien rasant mehr geworden. „Diese Themen werden das nächste Parlament ziemlich in Atem halten“, davon ist sie überzeugt. „Schnelle Lösungen kann und wird es nicht geben. Vieles überrascht uns, und Patentrezepte gibt es auch nicht.“

Michael Buhre, SPD-Kreisvorsitzender, sagte, er habe Howes Entscheidung mit großem Respekt entgegengenommen und er sei dankbar für all das, was sie geleistet habe. „Es gibt die, die in der Opposition sind – das sind oft die Könige der Kleinen Anfragen – und es gibt die, die ein Thema ernst nehmen,“ sagte er mit einer Spitze gegen die politischen Gegner. „Inge gehörte immer zu denen, die ansprechbar waren, die sich um die Belange der Region gekümmert haben.“

Wer Nachfolgerin oder Nachfolger wird, solle nun wie bei der SPD üblich („Wir sind eine Grundwertepartei“) an der Basis mit entschieden werden. Für die Kandidatur interessieren sich bisher zwei Frauen: Christina Weng und Birgit Härtel (MT berichtete am 5. März). Bis zum 1. Juni können Vorschläge für die Howe-Nachfolge gemacht werden. Dazu sind die Ortsvereine aufgerufen.

Nach den Sommerferien sollen sich die Kandidaten bei öffentlichen Informationsveranstaltungen vorstellen. Auf Delegiertenkonferenzen werden sie dann offiziell nominiert. Die Howe-Nachfolge soll so am 30. September geregelt werden. Für den Bundestagswahlkandidaten fällt die Entscheidung am 4. November (Achim Post will hier wieder antreten), und für den Landtagswahlkreis 88 am 12. November (Ernst-Wilhelm Rahe würde gerne weiter Landtagsabgeordneter des Kreises sein).

2017 werden die Gemeinden des Kreises Minden-Lübbecke erstmals drei verschiedenen Wahlkreisen zugeordnet sein. Da der Wahlkreis 89 mit Minden, Porta und Bad Oeynhausen um rund 24 Prozent zu groß war, soll Bad Oeynhausen künftig Herford zugerechnet werden. Zum Landtagswahlkreis Minden-Lübbecke II (89) gehören dann noch die Gemeinden Minden und Porta Westfalica, 88 wären die übrigen Städte und Gemeinden im Kreisgebiet.

„Die aktuellen Themen werden das nächste Parlament sehr in Atem halten.“